

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postverendung:
Ganzjährig K 8.—
Halbjährig „ 4.—
Vierteljährig „ 2.—
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind
vorans und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankirte Briefe werden nicht
angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.
Ankündigungen, (Anzerate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h pr.
3spaltige Pettizeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungs-
Stelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:
Ganzjährig K 7.20
Halbjährig „ 3.60
Vierteljährig „ 1.80
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h
berechnet.

Nr. 29. Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 18. Juli 1908 23. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.

3. a 1971.

Fund.

Am 14. Juli l. J. wurde im Stadtgebiete eine silberne
Damenuhr samt Kette und Anhängseln gefunden und beim
städtischen Oberkammeramte deponiert.
Die Verlussträgerin kann diesen Fund gegen Nachweis des
Eigentumsrechtes hieramts beheben.
Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 15. Juli 1908.
Der Bürgermeister:
Dr. v. Plenkner m. p.

Oesterreich-Ungarns Haltung in den Balkanfragen.

Budapest, 15. Juli.

Der „Pester Lloyd“ veröffentlicht eine Unterredung mit
einer hochstehenden diplomatischen Persönlichkeit, hinter der man
wohl den Freiherrn v. Lehrenthal oder eine ihm nahestehende
Person zu suchen hat. Der Vertrauensmann des Blattes hat
sich über die internationale Situation, in der eine
gewisse Unruhe festzustellen sei, folgendermaßen geäußert: Er
bespricht die Entree von Reval, das Wort von der Einkreisung
Deutschlands, die Gerüchte über die Versuche zur Lockerung des
Bündnisses zwischen Wien und Berlin und den angeblichen
Aufteilungsplan Lord Curzons bezüglich der Türkei und fährt
fort: Nach dem Plan Lord Curzons sollte also Oesterreich-
Ungarn zur Wahrung seiner Balkaninteressen nichts anderes
übrig bleiben, als ein 30 jähriges Bündnis aufzugeben,
um sich mit der Hälfte der Großmächte des Erdballs über das
Schicksal der Türkei auseinanderzusetzen. Das hieße jedoch die
Kräfte dieser Monarchie überschätzen und darum
glaubt man auch in der offiziellen Welt nicht an dieses
Märchen, auch nicht in England, weil man auch dort
die besten und ehrlichsten Ziele der österreichisch-ungarischen Politik
achtet und weil auch England, wie alle anderen Mächte, die
Erhaltung des Friedens, d. h. die Erhaltung der

Türkei sucht, was freilich nicht ausschließt, daß England bei
seinen Reformvorschlügen für Mazedonien nicht immer solche
Pläne von vornherein ausschaltete, die in Konstantinopel auf
Ablehnung stießen und daher in ihrer letzten Konsequenz zu
kriegerischen Verwicklungen hätten führen müssen.
Unsere Orientpolitik befindet sich nicht in einer Krise,
unsere Stellung in der Balkanfrage ist eine feste und gute
und die Monarchie wird sich durch keinen Zeitungslärm in ihrer
ruhigen Haltung beirren lassen und wird die Interessen auf
dem Balkan jederzeit selbständig zu wahren wissen, dabei
aber auch, dem allgemeinen europäischen Interesse Rechnung
tragend, auf ein gutes Einvernehmen mit dem mit-
interessierten Rußland Gewicht legen. Auch wenn
das Projekt Lord Curzons nicht bloß Legende wäre, sondern ein
Angebot hinsichtlich eines größeren Ländererwerbs an die Monarchie
tatsächlich gestellt worden wäre, so würde unsere Antwort lauten:
die Monarchie sucht keinen weiteren Länderwerb
und benötigt ihn auch nicht, da unsere Stellung in Bosnien
und der Herzegowina entsprechende Sicherheit bietet und auch
die freie Entwicklung des Handels gewährleistet. In der
Balkanfrage liege also kein Grund zur Beun-
ruhigung. Was die deutsch-englische Spannung
betrifft, so habe Herr von Rath den Finger auf den wunden
Punkt gelegt, als er darauf hinwies, daß durch ein Nachlassen
im Flottenwettbewerb seitens Deutschlands die Spannung zwischen
den beiden Reichen verringert würde. Es sei jedoch Sache
Deutschlands, darüber zu entscheiden, ob es den Konkurrenzkampf
mit England bezüglich der Schlachtschiffe fortsetzen oder aber eine
friedliche Verständigung suchen wolle.

Unsere Wasserkräfte und die Volkswirtschaft.

Durch das Steigen der Preise*) für die in beschränktem
Umfang vorhandenen und der sicheren Erschöpfung**) entgegen-
gehenden Kohlen, durch staunenswerte Fortschritte der Maschinen-
technik, der Elektrotechnik und der Wasserbaukunst ist die Wasser-
kraft in zunehmenden Umfang in erfolgreichen Wettbewerb mit
der Wärmeenergie der den Kraftmarkt im 19. Jahrhundert
beherrschenden Steinkohle getreten. So ist es gekommen, daß

*) Für schlechte Kohle hat man in 20 Jahren Steigerungen von
75% herausgerechnet.
**) Man hat berechnet, daß der Zeitpunkt der Erschöpfung der
Kohlenvorräte bei einer jährlichen Zunahme des Kohlenverbrauches um 5%
in etwa 240 Jahren gekommen sein wird.

wir seit einiger Zeit von einem Nationalvermögen sprechen
welches in den fließenden Gewässern unseres Vaterlandes ver-
borgten liegt.

Daß mit fortschreitender Kulturentwicklung sich eine steigende
Verwendung elementarer Kräfte nicht nur in der Großindustrie
mit ihrem umfassenden Maschinenbetriebe, sondern auch in den
kleineren Fabriksbetrieben bewerkbar macht, zeigen uns die
Beispiele von den Kleinzeug-Gewerken in Zulpries, die Maschinen-
Genossenschaften im Würzthal u. a. Die Benützung der elemen-
tarer Kräfte dringt also mit der Ausbildung der elektrischen Kraft-
übertragung immer tiefer in die Kleinbetriebe ein und verleiht
diesen neue Lebenskraft. Später aber doch unaufhaltsam wird
die Elementarkraft als elektrische Energie auch in die Land-
wirtschaft eindringen. Dreschmaschinen und Futtermaschinen
werden bereits elektrisch angetrieben; das Aufpumpen von
Wasser zur Bewässerung der Felder und das elektrische Pflügen
sind noch Zukunftsbilder, aber wer weiß es, ob nicht einer
nahen Zukunft. Im Haushalte werden viele tausende von Pferde-
kräften nötig gebraucht werden zur beliebigen elektrischen Be-
leuchtung. Das elektrische Kochen und Heizen ist bereits möglich,
nur für die große Masse unseres Volkes noch zu teuer. Also
wird der Kraftbedarf in Industrie, Verkehr, Landwirtschaft und
Hauswirtschaft steigen. Ob nun die natürlichen Wasserkräfte
für die Volkswirtschaft ein bleibender Segen sein werden und
in welchem Umfange sie ihr zum Nutzen gereichen werden,
wird aber hauptsächlich von der Art ihrer Nutzbar-
machung und Verwaltung abhängen.

Solange ein Land sehr arm an Industrie ist, kann der
Staat froh sein, wenn ein wagemutiger Unternehmer eine
brachliegende Wasserkraft vermietet, um ein Großgewerbe zu be-
treiben, wenn er auf diese Weise Arbeit einer darben-
den Bevölkerung schafft, Handel und Verkehr einigermaßen belebt.
Ohne Zweifel hat auch die Verleihung von zahlreichen kleinen
Wasserkraftkonzessionen an Privatunternehmer den industriellen
Aufschwung, den Wohlstand und die Kultur manchen Landes
gefördert. Ueberraschend schnell aber ist an Stelle der Aus-
nützung kleiner Flußstrecken mit geringem Gefälle, jeweils für
ein bestimmtes Gewerbe, die Zusammenfassung der Kraft eines
ganzen Flußsystems zu Kraftfabriken getreten, welche vielen
Abnehmern Kraft zu den verschiedenen Zwecken liefern. Auf
diese Weise werden die großen aber verschiedenartigen Wasser-
kräfte, wenn sie sich gegenseitig unterstützen können, am voll-
kommensten ausgenützt. Das bedingt wiederum den Ausbau der
Wasserkräfte nach einheitlichen technischen Gesichtspunkten.

Buchenbergträume.

Dem wahren Anschau des Verschönerungsvereines in Dankbarkeit zuge-
eignet von Edi Freunthaler.
Am „Ybbsablick.“
I.

Dort, wo der waldbesetzte Buchenberg
Mit seinem Nachbar eng zusammenrückt,
Ganz wie zwei alte, treue Gutgefellen,
Wie Freunde, die im trauten Zwiegespräche
Die Welt und all ihr Treiben rings vergessen;
Wo ihre weichen, grünen Sammetmäntel
In reichem Faltenwurf niederfallen,
Und Saum an Saum sich zärtlich kosend schmiegt;
Da liegt der kühle, dunkle Sattelgraben
In walddumrauschter, tiefer Einsamkeit.
Ein Wasserlein springt über Moos und Stein
So stillvergönnt, so jugendstolz dahin.
An seinen Ufern träumen hohe Farne
Von längst versunk'ner Urwälderherrlichkeit.
Und sanft vom Abendwind gefächelt, wiegen
Sich der Spiräen zarte Blütenwolken
Und streuen auf die grünen Riesensächer
Der Fetastites duftig weißen Schnee.
Verschüchtert aus gemeinen Pflanzenpöbel,
Der Edelwesen Duft und Schönheit neidhet,
Der nimmersatt das letzte Tröpflein Tau,
Das letzte Erdkrümchen gierig nuzt,
Sucht da das Blauaug' des Bergfämelmeins
Und dort die liebliche Veronika
Hervor, und drüber schatten dunkle Erlen
Und dicht gedrängt das Volk der Haselsträucher,
Und Ritter Weißdorn steht in Wehr und Waffen,
Trockelköpflein Heckenrose ist sein Schatz.
Als wollten sie die kleine Welt da unten
Vor Wetters Ungemach und freblem Blick
Behüten, legen schwarze Fichtenäste

Gleich zottigen Gigantenarmen über
Der Waldschlucht. Aufwärts an den steilen Hängen
Erleht des Hochwalds hehre Majestät.
Ein Wipfelwogen unter, über dir,
Ein Heer der wunderbarsten Blätterformen,
Und Farbenpracht, soweit das Auge schaut.
Und hoch vom Joche winken weiße Matten
Und locken ferne Blumenparadiese.

Ein Waldsteig tänzelt schlank und blank herab
Durchs enge Waldtal, windet sich gar zierlich
Um Baum und Strauch, um Stock und Stein und schmiegt
Sich wieder schmeichelnd an die steile Lehne.
Und wo ein scharfer Grat vom Scheiterfagel
Zur Tiefe fährt und rauhen Griffes stört
Des Weges heit'ren Wanderlauf, hinab
Ihn jagt in jäher Flucht zum Vogelsang,
Da ragt's wie eine Kanzel übers Tal
Es ist ein Ort zum Sinnen und zum Dichten.
Ihr kennt ihn alle! Keiner doch von euch
Kann hier vorüber mit verschloss'nen Sinnen.
Verborg'ner Kraft geheimes Wunderwallen
Zwingt euren Blick zu schauen, zu genießen,
Was die Natur anmutsvoller Schönheit
Mit vollen Händen reich und freudig spendet.

II.

Ein Sommerabend war es, unvergänglich
Ist er in Herz und Sinn mir eingepägt.
So saß ich dort, wie immer, ganz allein,
Und dachte an zwei süße Mädchenaugen,
Die gerne auf dem schönen Bilde weilen,
Das die Natur hier meinem Blick entrollte,
Und träumte von dem roten Kirschmumme,
Der mir so oft schon dieser Landschaft Seele
In ihren wechselvollen Phasen malte.

Heiß liegt's und schwül und schwer wie Wetterluft
Ueber dem Tal. Die Blätter beben leise.
Im Dickicht klingt Kolkeklens sanftes Klagen,
Und aus der Tiefe bringt des Stromes Rauschen.
Schwarzviolette Schleier senken sich,
Von Geisterhänden ausgebreitet, über
Der Berge lebensvolles Farbenpiel.
Schon ist des Sonnengottes Arm ermattet;
Die sitzgewohnten Lanzen fliegen schwach
Und prallen ab vom nächt'gen Dunstgewebe
Und liegen nun verstreut auf weiter Heide
In fahlem Schimmer. Aus den Heidehöfen
Steigt dünner Herdrauch auf und sireiset müde
Am Talrand hin und bleibt in grauen Fegen
Am Hagdorn hängen. Dede und verlassen
Ziehst die Straße durch den düstern Grund.
Die Wasser laufen eilig nebenher
Und haben gar ein seltsam traurig Rauschen.

Und plötzlich leuchtet es am Frohenberge,
Des Riesensleib das Tal gen Osten schließt.
Ist's Greideseuer? Ist es St. Elms Fackel?
Und rings am Himmelsaume schließt es auf,
Als ob dort hunderttausend Riesenschlote
Tiefschwarzen, dicken Qualm zur Höhe werfen.
Der Wind fliegt auf. Er trägt verworr'nes Schallen,
Ganz wie von Menschenstimmen an mein Ohr.
Wie Kinderjammern klingt's, wie Frauenkreischen,
Wie Zornesrufe rauher Männerkehlen.
Was zieht dort auf der Heide schwer und breit
Daher? Der Wolken ungestalte Schatten?
Nein, nein! Das lebt, das regt sich, das rührt sich!
Kommt wie im Hereshausen aufgezoogen.
Schallt's nicht wie Rossstampen? Waffenlärm?
Kommandoworte tönen mittendrein.
Und noch und immer näher summt's und surrt's,

Genehmigungen für Wasserkraftanlagen an einzelne Unternehmer würde einer wirtschaftlich schädlichen Vergeudung von Kräften gleichkommen, denn ein Kraftwerk, welches über eine gleichmäßige Kraft verfügt, ist stets schlecht ausgenützt, wenn es vorwiegend Licht- oder Bahnabnehmer hat, und ein Kraftwerk, welches über eine regulierfähige Kraft verfügt, ist für eine vorwiegend aus elektrotechnischen Betrieben bestehende Abnehmer-schaft viel zu wertvoll. Auch erstreckt die Gefahr, daß die den Kraftmarkt beherrschenden größeren Privat-Unternehmungen zum Zweck einer günstigeren Ausnützung der Kräfte mit der Zeit sich zusammenschließen und dem kleineren Unternehmer die Existenz sehr schwer oder gar unmöglich machen.

Es ist aber technisch und wirtschaftlich die Zusammenfassung der oft weniger großen Wasseranlagen eines Landes respektive einer Provinz zu einem großen Monopolunternehmen geradezu notwendig und zwar dann erst recht, wenn ein Teil eines Landes auf größte Wirtschaftlichkeit in der Verwertung seiner natürlichen Wasserkraft angewiesen ist. Wenn aber dem so ist, dann ist der Staat oder das Land zur Verwaltung des Monopols im Interesse einer gedeihlichen wirtschaftlichen Entwicklung des Landes berufen.

So scheint es also geboten, daß der Staat die größeren Wasserkraft eines Landes selbst ausbaut und betreibt, aus ihnen die Kraft für den eigenen Bedarf entnimmt und den Rest an Gemeinden, Abzweigungsstellen und Industrielle abgibt. Auf diese Weise werden die Kräfte am vorteilhaftesten ausgenützt und können am leichtesten nach vollwirtschaftlichen Grundsätzen verwaltet werden, so daß sowohl der Allgemeinheit der volle Nutzen entsteht, als auch die Abnehmer gegen Ausbeutung am besten gesichert sind. Daneben kann die Ausnützung kleinerer Kräfte an Gemeinden, Genossenschaften und Unternehmer verliehen werden, wenn sie für sich und außerhalb des Zusammenhangs mit den großen Anlagen ohne Nachteil ausgebaut werden können. Dann ist selbstverständlich die Verleihung vom Staate zeitlich zu beschränken und für die Benützung ein periodisches Entgelt zu verlangen.

Große Wasserkraftanlagen können auch nicht ohne weitgehende Inanspruchnahme vom öffentlichen Eigentum, Wegen, Eisenbahnen etc., welche oft gänzlich verlegt werden müssen und nicht ohne weitgehende Eingriffe in das Privateigentum vieler, ja man muß sagen, beinahe nicht ohne die Vernichtung der Existenz vieler, — allerdings im öffentlichen Interesse — durchgeführt werden. Dann entspricht es offenbar dem öffentlichen Rechtsbewußtsein mehr, wenn der Staat als der Vertreter der Interessen der Allgemeinheit das Nötige, wenn es sein muß, zwangsweise vorkauft, als wenn einem Privatunternehmer Zwangsbefugnisse verliehen werden; in diesem Falle würde der zu Enteignende stets das Gefühl haben, daß er einem mächtigen Kapitalisten zu Liebe von Haus und Hof vertrieben wird.

In den Kreisen der Ingenieure und der Industrie findet allerdings der Gedanke, daß die Wasserkraft durch den Staat ausgebaut und verwaltet werden sollen, erst wenige Freunde. Die zahlreichen Gegner befürchten vor allem einen zu langsamen Ausbau der Wasserkraft durch den Staat und damit eine Schädigung der vollwirtschaftlichen Interessen. Allein, nachdem die technischen Fragen im Wesentlichen gelöst sind, ist mit den Anlagen wohl kaum mehr Risiko verbunden, als etwa mit der Anlage einer Eisenbahn durch den Staat. Der Staat kann durch Inanspruchnahme des Kredits, die für werbende Anlagen gerechtfertigt ist, ebensowohl ja noch viel leichter wie der Privatunternehmer die erforderlichen Geldmittel beschaffen. Der Betrieb der Werke kann mit sehr wenigen Arbeitskräften durchgeführt werden und der Verkauf der elektrischen Energie, der überall nach festem Tarif vor sich geht, eignet sich für eine bürokratische Verwaltung ausgezeichnet.

In mancher Hinsicht muß sogar eine Förderung der Industrie zu erwarten sein, wenn der Staat die Kraftwerke baut. Denn es ist ein seltener Fall, daß ein gewerbliches Unternehmen eine größere Wasserkraft für sich allein ausnützen kann; meist müssen mehrere sich ergänzende Abnehmer vorhanden sein. Es kann also der Industrie ohnehin sehr selten für seine Zwecke eine Kraft ausbauen; er bleibt also auf den Bezug elektrischer Energie von einem Kraftwerk ange-

wiesen; dann ist aber jedermann ersichtlich, welche Vorteile er davon haben kann, daß das Kraftwerk ein staatliches Unternehmen ist.

Ein Monopol wird die Kraftlieferung einstens doch werden. Alle Vorbedingungen sind dazu gegeben: Die Kraftmengen sind nicht überaus groß; die Steinkohle wird teuer und dereinst ganz versagen.

Angeht diese Verhältnisse muß es mit den natürlichen Wasserkraften ganz ähnlich werden wie mit dem beschränkten Wohnboden der Städte; die Besitzer der günstigen Terrains an den Flussstreifen, welche zum Bauen einer Kraftanlage notwendig sind, werden es den Bauwilligen durch hohe Preise von Grund und Boden sehr erschweren zu bauen oder dieselben mit drückenden Pachtsteuern belegen.

Dann kommt zur Wohnungsnot der Industrie-Arbeiter die Kraftnot der Industrie.

Die, welche für die Verwaltung unserer Wasserkraft verantwortlich sind, mögen einst den Ernst der folgenreichen Entscheidung richtig erkennen.

Vom Landeskulturrate des Erzherzogtumes Oesterreich unter der Enns.

Bericht über die Marktverhältnisse in Wien in der Woche vom 8. bis 14. Juli 1908.

Wien, am 14. Juli 1908.

Schlachtviehmarkt: Auftrieb 3173 Ochsen, 803 Stiere, 481 Kühe, 132 Büffel, zusammen 4589 Stück, davon zirka 799 Stück Beinvieh. Verkaufspreise in Kronen per 100 Kilogramm Lebendgewicht. Deutsche Ochsen: 1. Qualität von 96—99, 2. Qualität von 80—94, 3. Qualität von 68—79; ungarische Ochsen: 1. Qualität von 66—94, 2. Qualität von 56—78, 3. Qualität von 46—62; galizische Ochsen: 1. Qualität von 76—88, 2. Qualität von 66—74, 3. Qualität von 60—64; Stiere: 1. Qualität von 76—78, mittel und mindere Qualität von 60—75; Kühe: 1. Qualität von 78—84, mittel und mindere Qualität von 60—76; Büffel: 3. Qualität von 32—54; Beinvieh: 2. Qualität von 40—62, 3. Qualität von 33—36.

Im Vergleich zur Vorwoche war der Rindermarkt um 293 Stück schwächer besetzt. Bei flauem Geschäftsverkehr konnten sämtliche Stallmassforten vorwöchentliche Preise behaupten. Stiere und Beinvieh wurden bei lebhaftem Geschäftsverkehr um 1—2 Kronen per 1 Zentner teurer gehandelt.

Stechviehmarkt: Kälber, lebend: Auftrieb 1735, 1. Qualität von 104—120, 2. Qualität von 80—102, 3. Qualität von 60—76; Kälber ausgeweidet: Auftrieb 2766, 1. Qualität von 108—136, 2. Qualität von 78—106, 3. Qualität von 62—76; Fetteschweine, lebend: Auftrieb 4027, 1. Qualität von 117—120, 2. Qualität von 112—116, 3. Qualität von 106—111; Jungschweine, lebend: Auftrieb 8825, 1. Qualität von 110—120, 2. Qualität von 100—109, 3. Qualität von 88—99; Schweine, ausgeweidet: Auftrieb 1237, 1. Qualität von 126—136, 2. Qualität von 116—124, 3. Qualität von 108—114.

Der Auftrieb war gegen die Vorwoche um 118 Kälber und um 945 Schweine schwächer. In Kälbersorten mußten um 4—6 Heller, mittel und mindere Sorten um 8—12 Heller billiger abgegeben werden. Weidner fleischschweine erzielten um 2 Heller per 1 Kilogramm höhere Preise. Weidner fettschweine um 3—4 Heller per 1 Kilogramm teurer. Am Vorstviehmarkt lebhafter Geschäftsverkehr. Fettschweine in allen Qualitäten um 7—8 Heller teurer, fleischschweine behaupteten im allgemeinen vorwöchentliche Preise.

Eigenberichte.

Böhlerwerk. Der „Waldfhofner Bezirksverein des I. Allgemeinen österreichischen Werkmeister- und Industriebeamtenvereines“ hielt

am Samstag den 4. d. in Franz Ritters Lokalitäten in Böhlerwerk seine Monats- und Quartalsversammlung unter Vorsitz seines Obmannes Herrn Gottlieb Heusinger ob. Herr Heusinger begrüßte vorerst die anwesenden Kollegen und Gäste, unter welsch letzteren man unter anderen Ehrenmitglied des Vereines Herrn Betriebsleiter Julius Waldcker bemerkte. Auch mehrere Beamten vom Böhlerwerk waren der lebenswürdigen Einladung des Vereines g. folgt.

Die Versammlung hatte folgendes Programm zur Tagesordnung aufgestellt:

1. Entgegennahme der Beiträge von den Mitglieder.
2. Verlesung des letzten Protokolls- und Quartalausweises.
3. Fahrt nach München.
4. Verschiedene Anträge.

Ehe an die Erledigung der Tagesordnung geschritten wurde, hielt der Obmann dem am 23. Juni verstorbenen Mitgliede und Kollegen, Herrn Peter Huber, Hammermeister in Bruckbach, einen warmen, tiefempfundenen Nachruf. Im Verlaufe der Rede wurde ausgeführt, wie Herr Peter Huber in seiner Einfachheit und Schlichtheit ein Vorbild für alle gewesen sei. Nach einem Leben voll harten Kampfes und rastloser Arbeit wollte sich der 72-jährige Mann zur Ruhe setzen, da hat ihn der unerbitlerliche Tod hinweggerafft. Die ergreifende Rede schloß mit den Worten: „Kann er auch nicht mehr bei uns sein, so soll sein Bild in unseren Herzen ruhn, sein Andenken bleibe. — Möge ihm die Erde leicht sein!“

Die Versammelten hatten die Rede zum Zeichen der Trauer stehend mitgehört.

Nun wurde an die Abwicklung des Programmes geschritten. Nach Entgegennahme der Mitgliedsbeiträge seitens des Bezirksvereines Herr Ludwig Petrovsky wurde die Verlesung des letzten Protokolls- und Quartalausweises vorgenommen. Es folgte dann die Besprechung der Reise nach München. Der österreichische Verband unternimmt nämlich auf die lebenswürdige Einladung des reichdeutschen Werkmeisterverbandes hin, einen Ausflug in die bayerische Königstadt. Wie im Vorhinein zu erwarten steht, wird man in dem von der Münchener Finanzdirektion in entgegenkommendster Weise zur Verfügung gestellten riesigen Hof-Brauhaussaale Vertreter aus allen Gauen Oesterreichs versammelt sehen, eine Schar von Tausenden, die die große Verbreitung und den praktischen Wert dieses Verbandes besser demonstrieren als jede Rede. Unter Führung des Präsidenten des Verbandes, Herrn Karl Hagenbüchli aus Wien, wird die Fahrt mittels Sonderzug ab Wien—Amstetten—Linz—Salzburg—München gemacht. Von Mitgliedern eingeführte Gäste genießen dieselbe Fahrpreismäßigung wie diese selbst (ab Amstetten kostet die Fahrt tour und retour 18 Kronen). Diese im großartigen Style gedachte Zusammenkunft des Reichverbandes mit dem zirka 46 000 Mitglieder zählenden deutschen Werkmeisterverbande — auch ein Großteil des ungarischen und Schweizer-Verbandes wird teilnehmen — hat den Zweck, gemeinsame Standesfragen zu besprechen, die verschiedenen Verbände einander näher zu bringen und eine Oesterreich, Deutschland, Ungarn und die Schweiz umfassende Einigkeit auch zwischen den entferntesten Mitgliedern herbeizuführen. In einem späteren Artikel wird auf diese Sache noch näher eingegangen werden.

Unter den verschiedenen Anträgen wurde unter Anderem beschlossen, daß die nächste Monatsversammlung am 1 August um 1/28 Uhr abends im Vereinslokale bei Herrn Ferdinand Schager in Bruckbach stattfinden habe.

Am Schluß des offiziellen Teiles erhob sich der Obmann und wies auf das anwesende Mitglied Herrn Josef Reitzmann, Werkmeister in Bruckbach, hin, der sein 25-jähriges Jubiläum als Angestellter der Firma Gebr. Böhler & Co. A. G. feierte. In schwungvollen Worten beleuchtete der Redner die Verdienste des von allen geschätzten und geachteten Kollegen und beglückwünschte ihn im Namen der Anwesenden. Ein kleines Präsent wurde dem sichtlich erfreuten lieben Kollegen überreicht, der seine Freude und seinen Dank in kurzen Worten zum Ausdruck brachte.

Mit dieser intimen herzlichen Feier fand der offizielle Teil seinen Abschluß. Der gemütliche Teil wurde durch Gesang

Und lauter und immer lauter tritt's und trabt's,
Ein Säusen geht, ein Brausen durch die Luft.
Windschnelle, kleine Zottelrosse segeln
Talauf, talab in wildem Ungefühle.
Und braune Teufel hängen in den Sätteln.
Hui! schießt ein Brandpfeil durch die Nacht! Wach auf,
Kreihofner! Hüte dich und Haus und Hof!
Die Senger sind's, die Brenner Kasim Beg's!
Schon sitzt der rote Hahn am Dach und lüft
Und frist und schlägt mit gräßlichen Gebärden
Die Krallen in des Hauses heiligen Frieden.
Die Windsbraut fährt mit wildem Zauchzen drein
Und wirft die roten Flammen himmelan,
Läßt blut'ge Lichter durch die Heide tanzen.
Vom Pfarrturm tönt des Glöckleins schriller Wehruf,
Und von den Mauern schallt der Wächter Schrei:
„Feurjoh! Feurjoh! Tartaren vor den Toren!
Auf zu den Waffen, wer die Heimat liebt!“
Schon singt vom Ybbsturm das „Faldhundt!“
Sein Schlachtenlied hinaus in Nacht und Graus.
Das Volk, es jagt und läuft Was auf, Was ab;
Die Schwerter schlagen klirrend an die Steine,
Und Karrenbüchsen rasteln zu den Mauern
Und spielen auf zum Kriegstanz den Osmanen.
Die Donner rollen durch die Wetternacht,
Sie poltern durch das weite Tal hinaus
Und hallen von den Bergen gräßlich wider.
Das Ybbstör dreht sich Inarrend in den Angeln.
Das treue Eisen in der schwiel'gen Faust,

Den Sturmhut auf dem rüßgeschwärtzen Haupt,
Im Auge Helldentz, so rücken sie,
Waldfhofens Sensenschmiede aus zum Kampfe.
Der Janitscharen feige Mörderbrut,
Sie hört den Kriegslärm und den Kampfruf schallen,
Sie sieht die Stadt zu Schand und Trug gerüstet,
Der schwarzen Schmiebe schnige Gestalten
Eheruen Schrittes aus den Mauern schreiten;
Da saßt sie grimme Wut, das Krummschwert saust,
Die Streitart fällt herab auf blonde Unschuld,
Und Kinderherzen müssen dort verbluten,
Wo sich die Jugend späterer Geschlechter
Aus Heldeblumen duft'ge Kränze windet.
Und deutsche Bauern sinken sterbend hin,
Düngen mit Herzblut ihre Heimatscholle;
Den toten Liebling noch am warmen Busen,
So enden unter Janitscharenhiebeln
Die deutschen Mütter auf der grünen Heide.

Der Sturmwind brauset durch die blut'ge Nacht
Und brüllt sein Zornlied in den Wald hinein.
Die Bäume schütteln rauschend ihre Wipfel
Und heben ihre Riesenanse drohend.
Das Sturmroß steigt schnaubend himmelan,
Und Oben flüchten sich in wilder Flucht
Die schwarzbelegten Wolkenkriegesgeschiffe
Und ihre toll gewordenen Geschütze,
Sie spielen purpurrote Nachgeblye.

In Flammen steht das ganze Firmament,
Und unter Donners Krachen beb't das All.

Auf einmal regt sich's unten in der Waldschlucht,
Es tritt und trapp't, es leucht und schnauft und schnappt.
Und Hufe klappern, Eisen klirrt an Eisen,
Und kleine, schwarze Zottelrosse stieben
Gespensisch schnell ganz nah an mir vorüber.
Und in den Sätteln hängen braune Teufel.
Und gold'ne Paarflut schlägt an Rösserflanken,
Weht um manch totenbleiches Mädchenankit.

Vorüber ist der Spuk. Ein leises Grollen
Dringt aus der weiten Ferne. Blitze sind
Bergkommen. Sturmwind hat sich fremd gemacht.
Die Wälder schweigen und die grüne Ybbs
Zieht ruhig durch das stille Tal hinaus.
Am Himmel wandeln feierlich die Sterne,
Ihr kühles, friedlich Licht zur Erde gießend.
Des Mondes Silber schwimmt in sanften Wellen
Hin über Tal und Höhen und Wald und Stadt,
Und läßt den Halbmond auf des Turmes Spitze
In wunderbarer Glorie erglänzen.

und Vorträge gewürzt, wobei das virtuose Zitherspiel Herrn Hans Ubers rauschenden Applaus erntete. In frohester Stimmung blieb man bis zum Morgengrauen beisammen.

Wener. (Grundsteinlegung der Kur- und Wasserheilanstalt des Dr. Karl von Jurié) Am 11. d. M. fand die feierliche Grundsteinlegung der Wasserheil- und Kuranstalt des Dr. von Jurié statt, welche nach den Plänen und Leitung des Architekten J. B. Karl Haybäck in Wien erbaut wird.

Die Einweihung wurde von Sr. Hochw. Herrn geistl. Rat Pfarrer Georg Baumgartner mit Assistenten vorgenommen. Herr Bürgermeister Hans Blaschko hielt die Festrede, in welcher er das Unternehmen auf das Wärmste begrüßte, worauf Herr Dr. von Jurié für das freundliche Entgegenkommen dankte, sodann Architekt Haybäck die Urkunde verlas. Hochw. Herr Pfarrer schloß diese würdige Feier mit einem Hoch auf Se. Majestät.

Es waren über 300 Festgäste anwesend, darunter nahezu der gesamte Gemeinderat. Der Kommunalvorstand Eduard Hofner, Stationsvorstand Adolf van de Castel, Reichsratsabgeordneter Arman, Landtagsabgeordneter Karl Heimpl, k. k. Bezirksrichter Josef Neubauer, k. u. k. Major Georg von Woinovich, k. u. k. Major Severin Ritter von Zagorsky, Med. Dr. Eduard von Thadonat, Gemeindefekretär Anton Palnstorfer etc. etc.

Aufruf

an alle Viehzüchter des Viertels ober dem Wienerwalde, insbesondere im Viehzuchtgebiete des Gerichtsbezirkes Waidhofen an der Ybbs, Gaming und Scheibbs.

Wie bereits durch eine Voranzeige und Plakate bekanntgegeben wurde, veranstaltet der niederösterreichische Landeskultur- rat, der landwirtschaftliche Bezirksverein und das Gewerbekomitee in Amstetten anlässlich des 60-jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät Kaiser Franz Josef I. vom 26. bis ausschließlich 29. September 1908 eine Landwirtschaftliche und Gewerbeausstellung in Amstetten.

Die Gruppe IX dieser Ausstellung umfaßt die Stier-, Kalbinnen- und Nutviehschau und soll allen Viehzüchtern des Viertels ober dem Wienerwalde Gelegenheit geben, für ihre Mühe Preis und Anerkennung zu erlangen und zur Ausstellung, welche als Huldigung unseres erhabenen Monarchen gedacht ist, ein Scherlein beizutragen.

Landwirte! Beteiligt euch an dieser Unternehmung und schickt das Beste! Programm der Stier-, Kalbinnen- und Nutviehschau.

Ausgestellt können folgende Viehrassen werden:

- 1. Reinrassige Tiere des Allgäuer Schlages.
2. " " " Murbodener Schlages.
3. " " " Pinzgauer, Berner, Simmentaler und des Ruhländer Schlages.
4. Kreuzungen der obengenannten Schläge mit dem einheimischen Landschlage, mit Ausschluß der Schwarzschrecken.
Von den genannten Rassen können ausgestellt werden:
a) Zuchtstiere und Zuchtkalbinnen, für welche besondere Anmeldebögen herausgegeben werden.
b) Kühe mit dem Kalbe oder tragend, wofür im letzteren Falle ein Belegschein beizubringen ist.
c) Zugochsen, 4-7 Jahre alt.
d) Jungkinder beiderlei Geschlechtes im Alter von drei Monaten bis zu einem Jahre.

e) Gemästete Ochsen, Stiere, Kühe, Kalbinnen.

Nähere Erklärungen:

- 1. Die Kinder werden in gedeckten Hallen untergebracht; Plakiete wird keine eingehoben.
2. Der Aussteller hat für seine Tiere einen vorschriftsmäßig ausgefertigten Viehpaß mitzubringen mit der gemeindeämlichen Bestätigung, daß in dem Orte keine für Rindvieh ansteckende, unter das Seuchengesetz fallende Krankheit herrscht.
3. Die Tiere sollen Eigenzucht des Ausstellers oder müssen als Saugkälber angekauft sein. Das Händlervieh ist vom Preisbewerb ausgeschlossen.
4. Futter und Stroh werden vom Ausstellungskomitee zum Selbstkostenpreise zur Verfügung gestellt, es kann aber jeder Aussteller das Futter selbst mitbringen.
5. Fütterung und Pflege der Tiere hat der Aussteller selbst zu besorgen.
6. Die Tiere müssen ein Halfter oder dergleichen zum führen besitzen.
7. Der Auftrieb für die Stier- und Kalbinnenschau und für die Nutviehschau mit Ausnahme der Mastriender hat am 28. September 1908 von 7 bis 9 Uhr vormittags zu erfolgen, der Abtrieb findet ab 6 Uhr abends statt.
8. Die Mastriender werden am 29. September 1908 von 7 bis 9 Uhr vormittags aufgetrieben, der Abtrieb erfolgt ab 6 Uhr abends.
9. Die Anmeldebögen sind durch das Bürgermeisteramt oder durch die landwirtschaftlichen Vereine und Kasino von der Ausstellungskanzlei in Amstetten zu beziehen.

Nachdem sich die Viehzüchter im Gerichtsbezirke Waidhofen a. d. Ybbs, Gaming und Scheibbs besonders mit der Aufzucht der Murbodener Rinderrasse befassen, ist zu wünschen, daß eine recht rege Beteiligung mit dieser Viehrasse an der Ausstellung stattfinden möge um den Absatzgebieten zu zeigen, was die Gebirgsbewohner in den österreichischen Alpengebieten zu leisten vermögen.

Da nicht nur Landes- und Privatpreise, sondern auch sehr hohe Staatspreise gelegentlich dieser Rinderausstellung zur Verteilung gelangen, werden die Aussteller von schönen Zuchtieren auch entsprechend entschädigt werden.

Für kostenfreien Rücktransport der Tiere auf den Staatsbahnen wird Sorge getragen.

Anmeldungen sind bis längstens 15. August an das Ausstellungskomitee in Amstetten (Rathaus) zu senden.

Viehzüchter, besichtigt daher die Stier-, Kalbinnen- und Nutviehschau am 28. September 1908 reichlich mit schönem Vieh, insbesondere mit dem in unserer Gegend stark verbreiteten Vieh der Murbodener Rasse und zeigt, was ihr auf viehzüchterischem Gebiete zu leisten vermöget.

Straf-Chronik

des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Urteile. Am 24. Juni: Loba Katharina, Dienstmagd aus Rohrbach a. d. Gölßen, Diebstahl, 6 Monate schweren Kerker. Zima Karl, Tagelöhner aus Sasendorf, Diebstahl, 1 Monat Kerker. Gröll Anna, Hilfsbeamtensgattin, Betrug, freigesprochen. Am 1. Juli: Eicher Josef, Tagelöhner in Raften, gefährliche Drohung, 3 Monate schweren Kerker. Picek Karl, Rutscher aus Pribraz (Böhmen), Diebstahl, 1 Jahr schweren Kerker. Haidvogel Josef, Tagelöhner aus Rabenstein, 8 Monate schweren Kerker.

Freigesprochen.

Familien-Roman von Ludwig Buber.

(18. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Du hast uns noch gar nichts von deiner Reise nach Ingolstadt erzählt“, begann der General wieder. „Bist allerdings erst vorgestern zurückgekommen. Was hast du denn alles dort gesehen? Hat sich in Ingolstadt vieles verändert?“

„Nur d'Leut haben sich verändert, Herr General, sonst is alles no grad so, wie vor siebzehn Jahr. An neuen, schönen Bahnhof haben's baut, aber a halbe Stund von der Stadt weg; 's konnt g'rad so guat der Bahnhof vom Dorf Unsernherrn sei'. Aber sonst hat sich niz verändert. Man geht no über die selbig Brück'n nüber, die schon ganz baufällig ausschaut, mit ihrem hölzernen G'länder, kommt beim Kritischen, beim Gouvernment und beim Merkl vorbei und auf den Schliffelmarkt... jedes Haus sieht no' auf's Haar so aus, wie früher, auch das, in dem wir so viele Jahre g'wohnt haben. Wie i da naus'g'schaut hab' an dem Haus und hab' die fremden G'sichter g'seh'n an de Fenster, wär mir bald 's Weine ankommen. A anheimelnde, liebe Stadt ist aber Ingolstadt doch, und wer a mal a zeitlang dort g'lebt hat, mag nimmer fort.“

„Man kommt auch so leicht nimmer fort“, sagte der General lächelnd. Ein junger Offizier kann in Ingolstadt grau werden. Was machen denn meine lieben Zehner?“

„Ja, 's Regiment ist draußen im Krieg. Im Hof von der Konvik- und von der Donaukasern werden jetzt die Reserven abgezert; da geht's lebhaft zu. Kennst hab i kein Menschen. Nachher bin i in Brückenkopf naus und hab die Turfos und Zuaven ang'seh'n, die bei Weißenburg und Wörth g'fangen worden sind. Das sind wilde Kerle! Heilige Cölestine, wenn die zu uns 'rei kommen wären, als Sieger! Ja, dann bin i z'legt no auf'n Friedhof naus und hab unser Grab aufg'sucht.“

„Das war nett von Ihnen, Josef“, sagte Frau Hartfeld.

„Hält der Leichenwärter das Grab doch in guter Ordnung?“

„Ganz schön is derhalten, und d' Schrift vom Grabstein ist wieder neu aufg'rischt worden, und der G'ra rankt sich prächtig um's Grab 'rum. Eins hat mi recht g'wundert, - 's Familiengrab vom Lbersten Hartfeld ist wunderschön p'legt, 's ist doch kei' Mensch mehr z' Ingolstadt, der sich d'rum kümmert, hab i mir denkt; und die Zeit ist auch lang verfallen, 's müßt scho' lang wer and rer drin liegen. Ich hab dann den Leichenwärter g'ragt und der hat mir g'sagt, dies Grab sei vom a Herrn auf fünfzig Jahr kauft worden, und er bekomme alle Jahr fünfzehn Gulden, damit er's schön in Ordnung hält.“

Frau Hartfeld war bei den letzten Worten blaß geworden. „Wer kann das sein, Vater?“ fragte sie etwas erregt.

Der General stand auf und ging gedankenvoll im Zimmer auf und ab. „Diese Sache wird immer dunkler, immer rätselhafter“, sagte er grübelnd. „Hartfeld ist tot... sollte Major Berger, der sich für den Verstorbenen und für uns so sehr interessiert... Aber in welchem Zusammenhang steht der Major mit ihm und mit uns? Oberst Hartfeld hatte keine näheren Verwandten mehr. Wer soll sich da nach Ablauf von bald dreißig Jahren um sein Grab kümmern?“

„I mein halt, Herr General, dies könnt einer sein, der dem Verstorbenen Herrn Oberst großen Dank schuldig ist; vielleicht vom Regiment her no“, sagte Josef bedächtig.

„So viel mir bekannt ist, hat mein verstorbener Freund in seinen späteren Jahren nur mit einem Herrn seines ehemaligen Regimentes verkehrt, das heißt, dieser Herr besuchte ihn des öfters, da er der Pächter der Meringer Schützenjagd war und deshalb wiederholt nach Ingolstadt kam. Es war das der jetzige Brigade-Kommandeur Schiefweg. Es ist kaum anzunehmen, daß dieser Herr in so pietätvoller Weise für ein fremdes Grab sorgt.“

Der General war an ein Fenster getreten und blickte gedankenvoll auf den Schloßhof hinab. Plötzlich wandte er sich um. „Da kommt ein Herr zu uns, der mir bekannt erscheint“, sagte er.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Alter Junge, sei so gut

und borg mir eine Schachtel Fays Sodener Mineral-Pastillen - ich weiß ja, daß du nie ohne ein paar Schachteln auf Reisen gehst. Ich hab mich ordentlich erkältet, hab aber leider vergessen, mich mit Fays ächten Sodener zu versorgen und laur erst morgen welche kaufen. Die kleinen Dinger um wahre Wunder bei mir, sie räumen mit jeder Erkältung schleunigt auf und bekommen auch meinem Magen vorzüglich. Fays ächte Sodener kauft man für Kr. 1-25 in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen, weise aber alle Nachahmungen entschieden zurück.

Generalrepräsentanz für Oesterreich-Ungarn: W. Th. Gungert, Wien IV/1, Große Neugasse 27.

Advertisement for MATTONI'S GIESSHÜBLER. Text includes: Für Weintrinker zur Mischung des Rebensaftes! MATTONI'S GIESSHÜBLER, naturlicher alkalischer SAUERBRUNN. neutralisiert die Säure des Weines angenehm prickelnder Geschmack. Kein Färben des Weines.

Um Unterabhebungen vorzubeugen, werden die p. t. Kommenten von „Mattonis Giesshübler“ gebeten, die Originalflasche... bei Tisch vor Ihren Augen öffnen zu lassen und den Korkrand zu beachten.

Friesz'sche Einjährig- Freiwilligen-Kurse mit Pensionat.

Die Einschreibungen haben begonnen. Man verlange Programme dieser bedeutenden Lehranstalt mit Adressen von 2834 erfolgreichen Schülern, Wien, 1. Bezirk, Schottenbaßtei 4.

Allein echt ist nur THIERRYS BALSAM

mit der NONNE als Schutzmarke. Mindeste Verlesung 12/2 oder 6/1 oder 1/1. Patent-Rezeptsamtliche K 5.-, Packung frei.

THIERRYS Centifolien-Salbe.

Mindeste Verlesung 2 Dosen K 3.60. Packung frei. Allüberall anerkannt als die besten Saasmittel gegen Magenbeschwerden, Sodbrennen, Krämpfe, Hustenreiz, Verschleimung, Entzündungen, Berstungen, Wunden etc. Man adressiere die Bestellung oder Selbstabholung an: A. THIERRY, Schutzengel-Apotheke in Pregrada bei Rohitsch. Deposits in den meisten Apotheken.

Frau Hartfeld und Josef sahen gleichfalls unauffällig durchs Fenster. „Das ist ja der Kaufmann Lorenz von Ingolstadt“, sagte der Diener. „Das ist a mal a seltsamer Besuch.“ „Was mag wohl den Herrn Lorenz zu uns führen?“ sagte Frau Hartfeld verwundert.

„Da bin ich wirklich auch neugierig“, erwiderte der General.

Gleich darauf brachte ein Dienstmädchen die Karte des Besuchers, und ein paar Augenblicke später begrüßten der General und seine Tochter denselben im Empfangszimmer.

Kaufmann Lorenz, ein schlanker Mann von mittlerer Größe, dessen Erscheinung und Auftreten den feinen Geschäftsmann verrieten, mochte etwa in der Mitte der Fünfziger stehen. Sein Haar und der an den Seiten kurz geschnittene Vollbart waren noch tief schwarz, und sein Gesicht mit der leicht gebogenen Nase und den offenen, dunkelbraunen Augen machte auf den ersten Blick einen gewinnenden, vertrauenerweckenden Eindruck.

„Herr General und gnädige Frau werden von meinem Besuche überrascht sein“, begann Lorenz. „Es ist lange her, seit wir uns zum letztenmal gesehen haben.“

„Ja, es ist lange her - siebzehn Jahre“, erwiderte der General, nachdem er Lorenz gebeten hatte, Platz zu nehmen. „Und welche Angelegenheit führt Sie heute zu uns, Herr Lorenz?“

„Ich komme in Angelegenheiten Ihres Herrn Schwiegersohnes, Herr General.“

„In Angelegenheit meines Schwiegersohnes?“ fragte der General in hohem Grade betroffen. Frau Hartfeld war blaß geworden und blickte mit Spannung auf Lorenz.

„Ja, meine Herrschaften. Ich bringe heute eine freudige Nachricht, die aber zugleich eine sehr betrübende ist; wie man's nimmt. Ihr unglücklicher Herr Gemahl, gnädige Frau, war unschuldig! Seine Unschuld ist jetzt sonnenklar an den Tag gekommen!“

Die Wirkung dieser Worte war eine furchtbare. Der General saß wie gelähmt; sein blaßes Gesicht überflog einen Augenblick leichte Röte, dann wurde er aschfahl, und mit

Kronprinzessin Stephanie-Quelle

Kronendorfer

herkannter bester natürlicher alca. SAUERBRUNN

Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u.s.w. Vorräthig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Friess Witwe, Kaufmann, für Göstling bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser erzeugerin.

Für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel, Kaufmann in Amstetten.

FATTINGER'S Patent-HUNDEKUCHEN

ist das beste Futter für jeden Hund!

Über 250 erste Preise

5 Kg K 3.20
50 Kg K 23.—
fko. ab Fabrik.

Empfohlen von allen Tüchtern und Tierärzten.

Fattinger's Puppy-Biscuit für junge Hunde, 50 Kg K 26.—, 5 Kg postfrei K 3.50.

Fattinger's Delikatess-Biscuit für sehr zarte Luxushunde, 50 Kg K 30.—, 5 Kg postfrei K 4.—.

Broschüre über vernünftige Hunde-Ernährung bei Bestellung umsonst. — Preislisten über Fattinger's sämtliche Futtermittel für Hunde, Hühner, Fasanen, Tauben etc. umsonst erhältlich durch:

FATTINGERS Patent-Hundekuchen- und Geflügelfutter-Fabrik WIENER-NEUSTADT.

Verkaufsstellen in Waidhofen bei Franz Steinmassl, Gottfried Friess Wwe., J. Jassinger. 552 26-0

Aus Waidhofen.

**** 50 jähriges Priesterjubiläum.** Morgen Sonntag den 19. Juli feiert der hochwürdigste Konsistorialrat Professor Georg Wieser in der hiesigen Franziskanerkirche am Graben sein 50 jähriges Priesterjubiläum.

entsetzten Augen blickte er auf den Ueberbringer der Botschaft. Bestürzt aber sprangen die beiden Männer von ihren Stühlen auf, als sie plötzlich einen dumpfen, schweren Fall hörten. Frau Hartfeld war nach den Worten des Kaufmannes aufgestanden. Sie hatte ein Gefühl, als ob ihre Kehle eine eiserne Hand mit tödlichem Druck umspannte, und angsterfüllt wollte sie an ein Fenster eilen, um frische Luft zu schöpfen. Im nächsten Augenblick aber schwand ihr die Sinne, und bevor ihr Lorenz, der sie beobachtet hatte, bezuspringen vermochte, stürzte sie bewußtlos zu Boden.

Josef, der im anstößenden Wohnzimmer durch die offene Türe den Fall gehört hatte, war der erste, der helfend eingriff. Voller Schrecken und Besorgnis goß er der Bewußtlosen Wein auf den Kopf und rieb dann mit kräftiger Hand die todesblaße Stirn und die Schläfen derselben. Nach kurzer Zeit öffnete Frau Hartfeld die Augen wieder, worauf Josef die Schwankende zu ihrem Plage führte.

„Ich danke Ihnen, Josef“, sagte sie mit schwacher Stimme. „Ich weiß nicht, woher die plötzliche Schwäche —“

„Wilst du nicht lieber zu Bette gehen, Marie?“ fragte der General besorgt. „Ich werde dir alles erzählen, was uns Herr Lorenz noch weiteres mitzutheilen hat.“

„Nein, Vater, ich bleibe. Ich bin jetzt vollständig gefaßt.“ „Es tut mir ungemein leid, gnädige Frau, daß ich durch meine unermittelte Nachricht —“

„Bitte, Herr Lorenz, Sie haben ja nichts zu bereuen“, unterbrach ihn die Frau. „Ihre ganz unerwartete Nachricht hat mich im ersten Augenblick . . . Jetzt bin ich schon gefaßt.“

„Also mein Schwiegersohn war tatsächlich unschuldig?“ fragte der General. „Und nach sieben Jahren erst kommt seine Unschuld an den Tag?“

„Weider Gottes!“ sagte Lorenz mit einem tiefen Seufzer. „O, daß ich meinen Fehler doch wieder gut machen könnte! Alles war rein verblendet von jenem unseligen Gerücht.“

Er brachte bei diesen Worten eine große Brieftasche zum Vorschein und legte sie auf den Tisch.

„Bevor ich den Herrschaften über den verhängnisvollen Diebstahl Näheres berichte, möchte ich mir gestatten, einen

**** Ernennung.** Der k. k. Staatsbahnadjunkt Herr Julius Hujnagl, wurde zum k. k. Offizial der k. k. Staatsbahnen ernannt.

**** Auszeichnung.** Dem beim hiesigen Stadtbaumeister Herrn Karl Deyhve angestellten Bauzeichner Herrn E. Landertinger wurde bei dem Wettbewerbe zur Erlangung von Planstücken für den Bau des Kaiser Franz Josef-Armen- und Waisenhauses in Arnau (Böhmen) das von ihm unter dem Kennworte „Anfang und Ende“ der 4. Preis zuerkannt und dessen Projekt zum Ankaufe anempfohlen. Das ganze Projekt ist im Pavillonssystem durchgedacht. Eingelangen waren 26 Entwürfe.

**** Lehrlings-Arbeiten-Ausstellung.** Seit Ende voriger Woche sind bereits wieder eine Anzahl Lehrlingsarbeiten für die Mitte August stattfindende Lehrlings-Arbeitenausstellung angemeldet worden. Die Anzahl ist aber noch immer nicht eine so bedeutende, wie man es bei dem ausgedehnten Bezirke und der großen Anzahl von Gewerbetreibenden voraussetzen sollte. Besonders ist der Nachbarort Ybbsitz, von wo die Anmeldungen sehr spärlich einlaufen, obwohl doch dortselbst ein recht reges gewerbliches Leben herrscht. Es ergeht daher an die dortigen Herren Meister die Bitte, ihre Lehrlingen zur Ausstellung von Lehrlingsarbeiten zu veranlassen. Anmeldeformulare wurden dem Herrn Genossenschaftsvorstande Franz Damiich übermittlelt und können dortselbst erhoben werden. Anmeldungen selbst sind zu richten an Obmann des Ausstellungskomitees, Herrn Anton von Henneberg, Waidhofen a. d. Ybbs.

**** Akademisches Vergnügungskomitee des Vereines zur Hebung der Sommerfrische.** Um die Sommerfrison zu beleben und den p. t. Sommergästen auch Unterhaltungen mannigfacher Art zu bereiten, hat sich auch heuer über Initiative des Vereines zur Hebung der Sommerfrische ein größeres Vergnügungskomitee gebildet, dem folgende Herren angehören: Alois Berger cand. phil. et. cand. forest.; Otto Böhmisch, akad. Maler; Dr. Theodor Friß; Hofkaplari Friß, Bergakademiker; Karl Hanaberg, stud. jur.; Hermann Hanaberg, stud. real.; Robert Hönig, stud. real.; Ingenieur Josef Jankö; Richard Widenitsch, stud. gym.; Robert Widenitsch, Architekt; Ritter v. Schwarz, cand. phil.; August Ritter von Schwarz, pharm.; Franz Schweder; Adolf Schwent, stud. real.; k. k. Offizial Fritz Timpl und akad. Maler Hans Zimmermann. Dieses akad. Vergnügungskomitee wird unterstützt von Mitgliedern des Vereines zur Hebung der Sommerfrische, Unterhaltungen verschiedener Art zu veranstalten, um dadurch den p. t. Sommergästen Gelegenheit zu bieten, sich in angenehmer Weise zu zerstreuen. Das Komitee besteht zum Großtheile aus Herren, die sich schon vielfach als Arrangure in hervorragender Weise betätigt haben, so daß die veranstalteten Unterhaltungen im Vorhinein des Erfolges sicher sind. Es wäre nur zu wünschen, daß die verehrlichen Sommergäste die Aktion des Komitees nach besten Kräften unterstützen und durch Anregungen verschiedener Art denselben Direktiven für die Veranstaltungen zu geben. Es wäre mit Freuden zu begrüßen, wenn sich die Fremden aktiv an den Veranstaltungen beteiligen würden, denn manch schätzbare Kraft wird unter ihnen sein, welche die gute Absicht des Komitees fördern könnte. Möge diese Aufforderung vom besten Erfolge begleitet sein, denn gerade durch ein einmütiges Zusammenwirken von Einheimischen und Sommergästen wird sich ein angenehmer gesellschaftlicher Verkehr entwickeln.

**** Großes Militärkonzert.** Der hiesige Verein zur Hebung der Sommerfrische veranstaltet am Samstag

den 18. Juli im Garten des Hotels „zum goldenen Löwen“ ein großes Militärkonzert, bei welchem die vollständige Kapelle des k. u. k. Infanterie-Regimentes Nr. 14 aus Linz die Musik besorgt. Beginn des Konzertes 5 Uhr nachmittags. Nach dem Konzerte anschließend Tanzkränzchen. Eintritt pro Person 1 Krone. Bei günstigem Wetter findet das Konzert in dem schönen schattigen Garten, bei ungünstigem Wetter im Saale statt. Der Verein zur Hebung der Sommerfrische eröffnet mit diesem Konzerte den Reigen der diesjährigen Unterhaltungen und gibt sich der angenehmen Hoffnung hin, daß der Besuch seitens der p. t. Sommergäste und Einheimischen ein recht guter sein wird. Die Leistungen der Regimentskapelle sind anerkannt vorzüglich und wird das Programm den verwöhntesten Anforderungen entsprechen. Wir verweisen auf die in früheren Jahren abgehaltenen Militärkonzerte, die sich immer des besten Besuches erfreuten. Herr Hotelier Baumgartner wird gewiß auch alles aufbieten, um die Gäste in Bezug auf Speisen und Getränke bestens zufriedenzustellen.

**** Musikunterstützungsverein.** Bei der am 14. d. M. abgehaltenen Hauptversammlung wurden in den Vereinsauschuß die Herren J. Hierhammer sen., J. Luger, J. Ortner, J. Pohl, J. Wahsel, J. Weigend und A. Zeitlinger und zu Rechnungsprüfern die Herren E. Nosko und R. Schneider gewählt. Der Vereinsauschuß konstituierte sich wie folgt: Vorstand Herr J. Pohl, Vorstandsvize Herr A. Zeitlinger, Kassier Herr J. Luger, Schriftführer Herr J. Weigend. In das Musikkomitee wurden entsendet die Herren J. Pohl, J. Wahsel und J. Weigend. Die Promenadekonzerte der nächsten Woche werden Sonntag den 19. d. M. und Samstag den 25. d. M. um 6 Uhr abends bei Dr. Werners Heilanstalt und Mittwoch den 22. d. M. um 7 Uhr abends wegen des um diese Zeit in der Pfarrkirche stattfindenden Segens am unteren Stadtplatze abgehalten.

**** Jahreshauptversammlung.** Am Sonntag den 19. Juli 1908 um 1 Uhr nachmittags findet im Gasthause der Frau Käzilia von Kreischnoyr die Jahreshauptversammlung der Genossenschaft der Eisen- und Metallgewerbetreibenden in Waidhofen a. d. Ybbs mit folgender Tagesordnung statt: 1. Aufzählen und Freisprechen. 2. Wahl des Vorsteherstellvertreters. 3. Wahl eines Mitgliedes in das Schiedsgericht. 4. Wahl von 9 Ausschußmitgliedern und 3 Ersatzmännern laut den neuen Statuten. 5. Allfällige Anträge.

**** Todesfall.** Auf dem neuen Dornbacher Friedhofe wurde am Sonntag den 12. d. M. die Leiche der Frau Emilie v. Hohenbruck, geborenen Bellino, in der Familiengruft beigesetzt. Auf dem Friedhofe hatten sich vor dieser Stunde die tieftrauernden Familienglieder, und zwar die Kinder Statthalterin Baron Hohenbruck, Frau Mathilde Pachter v. Theinburg, die Gemahlin Sr. Excellenz des Herrn Unterrichtsministers Dr. Marchet, Frau Emilie Marchet und Frau Berta Freifrau v. Call, der Bruder Adolf Bellino, die Schwiegerföhne Friedrich Pachter v. Theinburg, Minister Dr. Marchet und Ober-Landesgerichtspräsident Dr. Friedrich Freiherr v. Call, die Schwägerin Frau Blanche Bellino sowie die Enkel und viele Trauergäste eingefunden. Frau Emilie v. Hohenbruck verbrachte seit einer Reihe von Jahren den Sommer in Waidhofen a. d. Ybbs zu und wurde kurz vor ihrer heurigen Ueberführung nach Waidhofen a. d. Ybbs vom Tode überrascht. Eine hochgebildete, mit allen Eigenschaften edlen Charakters ausgestattete Dame, erfreute sich Frau v. Hohenbruck in allen Kreisen der Bevölkerung der größten Sympathien. Alle, die sie gekannt haben, werden der Verbliebenen ein ehrendes Andenken bewahren.

geschäftlichen Punkt in Ordnung zu bringen“, sagte er. „Herr General haben mir vor zehn Jahren die auf so räuselhafte Weise abhanden gekommenen zehntausend Gulden, samt den auf sieben Jahre mit fünf Prozent berechneten Zinsen von dreitausendfünfhundert Gulden wieder ersetzt. Sie dürfen versichert sein, daß mir die Annahme dieses Geldes schwer fiel, denn die Herrschaften hatten ja für das Borgefallene nicht die leiseste Verantwortung. Herr General bestanden jedoch mit einer Bestimmtheit —“

„Ich fühlte mit meiner Tochter die moralische Verpflichtung, das Geld zu ersetzen“, unterbrach ihn der General. „Der Gedanke, daß Sie durch die Schuld meines Schwiegersohnes schwer geschädigt wurden, war mir unerträglich.“

„Ich darf Ihnen heute gestehen, daß ich den Betrag sogleich nach Empfang bei der Hypothek- und Wechselbank zu Gunsten Ihrer Kinder angelegt habe. Die näheren Bestimmungen hierüber finden Sie in dieser notariellen Urkunde vom Jahre 1860 niedergelegt, die nunmehr gegenstandslos geworden ist. Das hinterlegte Kapital von dreizehntausendfünfhundert Gulden ist mit dem Zins und Zinseszinsen inzwischen auf rund zweiundzwanzigttausend Gulden angewachsen. Hier übergebe ich Ihnen den auf Ihren Namen ausgefertigten Depositschein.“

„Ja, was soll das, Herr Lorenz?“ fragte der General betroffen. Sie können doch unmöglich glauben . . .“

„Verzeihen Herr General, das angelegte Kapital war Ihr Eigentum! Die entwendeten zehntausend Gulden hat der Dieb mit hohen Zinsen wieder zurückerstattet. Vor zwei Tagen erhielt ich von einer New Yorker Bank dreißigttausend Gulden angewiesen, und mit dieser Anweisung empfing ich zugleich die amtlich beglaubigten Bestände des Diebes. Hier, gnädige Frau, übergebe ich Ihnen die diesbezüglichen Schriftstücke, die die Unschuld Ihres verstorbenen Gemahls sonnenklar beweisen. Ich will den Herrschaften den Inhalt der Papiere in der Hauptsache kurz erzählen.“

„Wer war nun der Dieb und in welcher Weise wurde der räuselhafte Diebstahl ausgeführt?“ fragte der General, nachdem Josef Wein und Gläser gebracht und er mit Lorenz angestoßen hatte.

„Der Diebstahl war eine alltägliche Geschichte“, antwortete Lorenz. „Jenes unselige Gerücht nur hat alle mit Blindheit geschlagen. Der Dieb wahr ein früherer Handlungslehrling von mir, der zur Zeit des Diebstahles bereits seit drei Jahren entlassen war. In diesem Briefe erzählt er genau den Hergang. Er trug sich bereits im Alter von 15 Jahren mit dem Gedanken, meine Kasse zu bestehlen, und eines Tages gelang es ihm, von den Kassenschlüsseln unbemerkt Wachsabdrücke zu machen.“

Der junge Mensch hatte zum Kaufmann wenig Veranlagung und deshalb gab ich ihm den Rat, er solle diesen Beruf aufgeben und ein Handwerk erlernen. Er verließ hierauf Ingolstadt und kam mir im Verlaufe der Zeit vollständig aus dem Gedächtnis. Der Junge wurde Schlosser und als solcher war es ihm ein Leichtes, die Schlüsseln nach den Abdrücken zu verfertigen. Drei Jahre später kam er, um Arbeit zu suchen, nach Ingolstadt und zwar gerade an jenem Tage, an dem ich die folgenschwere Geschäftstreife unternahm. Von meiner Abwesenheit hatte er anscheinend keine Kenntnis. Er schlich sich abends in mein Haus und brachte zur Nachtzeit seinen Plan zur Ausführung. Nach seiner Angabe verschloß er das Kassenlokal und die Kasse selbst deshalb wieder in so sorgfältiger Weise, damit niemand von meinem Geschäftspersonal in den Verdacht des Diebstahls geraten könne. Er mußte, daß ich die Schlüsseln stets bei mir trug und sie keinem meiner Leute anvertraute. „Ich hoffe“, schreibt er hier, „daß infolge meiner nichtswürdigen Tat niemand von Ihrem Personal unschuldig verdächtigt worden ist.“

Diese naive Auffassung dürfte beweisen, daß der Dieb keine Ahnung von dem Unglück hatte, das seine Tat verursacht hatte. Der Bursche ist nach Amerika ausgewandert und wurde durch eine reiche Heirat im Verlaufe der Jahre ein wohlhabender Mann und eine allgemein geachtete Persönlichkeit.

(Fortsetzung folgt.)

* D. u. O. Alpenverein, Sektion Waidhofen a. d. Ybbs. Ausflug für Sonntag den 19. Juli 1908 auf den Hochseeberg (784 m) über Seeburg nach Gasfenz.

* Das Kommando des Militär-Veteranen-Korps Waidhofen a. d. Ybbs bringt zur gütigen Kenntnis, daß zu dem für Sonntag den 9. August l. J. stattfindenden Festzuge Damen und Herren sowie ganze Gruppen zur Teilnahme höflichst eingeladen werden.

* Parkfest. Begünstigt von prächtigstem Wetter fand am Sonntag den 12. Juli im Stadtpark die Wiederholung des großen Parkfestes statt. Einen ideal-schönen Tag als diesen Sonntag konnte man sich zur Abhaltung eines solchen Festes nicht denken.

* Richtigstellung. Wir berichteten in der letzten Nummer unseres Blattes von einem Bahnunfälle auf der Ybbstalbahn, durch den ein Pferd und ein Kutscher eines Gespannes verlegt wurden, und teilten auf Grund eingeholter Erkundigungen mit, daß der Kutscher möglicherweise am Wagen geschlafen und dadurch das Unglück verschuldet habe.

* Schießresultate der Feuerschützen-gesellschaft Waidhofen a. d. Ybbs.

- 16. Kraatzl am 11. Juli. 1. Tiefschußbest Herr B. Hrbina sen. mit 117 Teilern

- In der I. Gruppe Herr J. Schanner mit 38 Kreifen

17. Kranzschießen am 13. Juli 1908.

- 1. Tiefschußbest Herr A. Zeitlinger mit 54 Teilern

- In der I. Gruppe Herr B. Hrbina sen. mit 34 Kreifen

* Beim ersten Parkfest wurde aus Versehen ein Regenschirm aus einem Zelte genommen. Es wird dringendst ersucht, den Schirm zurückzugeben oder in Hennebergs Buchdruckerei abzugeben.

* Verloren wurde auf dem Wege vom Staatsbahnhof bis zum oberen Stadtplate ein Amethist von einem Anhängsel. Der redliche Finder wolle denselben in der Buchdruckerei gegen gute Belohnung abgeben.

* Viel Unterhaltung und Belehrung, eine Fülle interessanter Neuigkeiten aus allen Teil n unserer Monarchie und des Auslandes bietet ihren Lesern die altbekannte Wiener „Oesterreichische Volks-Zeitung“.

* Die Gefahren des Sommers für den Säugling. Ein großer Prozentsatz aller Sterbefälle unter den Säuglingen ist auf die Sommerkrankheiten zurückzuführen. Die gefährlichste unter diesen ist die Diarrhöe, der Magendarmkatarrh, der ein Kind oft binnen wenigen Tagen hinwegrafft.

* Wenn eine Frau mit Schicht-Hirschenseife wäscht und daneben eine andere mit gewöhnlicher, harter und schwerlöslicher Seife, so wird die früher mit dem Waschen fertig sein, die „Schicht-Seife“ benützt.

Aus aller Welt.

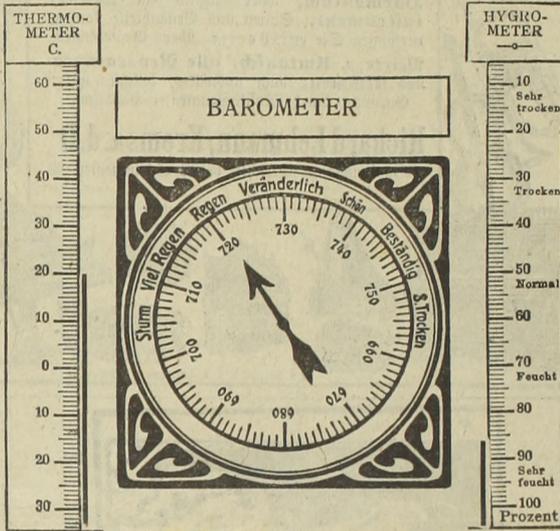
* Kundmachung. Mit 5. Oktober 1908 wird an der n.-ö. Landes-Ackerbauschule Edelhof bei Zwettl ein neuer Lehrkurs in der Dauer von 1 1/2 Jahren mit 2 Winter- und dem dazwischenliegenden Sommersemester eröffnet.

zur Aufnahme erforderlichen Papiere einbringen. Zahlzöglinge legen die Aufnahmeprüfung an der n.-ö. Landes-Ackerbauschule in Edelhof beim Eintritte in die Anstalt ab.

* Gerettet aus Sibirien. Wie ein spannender Roman klingt die Erzählung des Redakteurs Tidermann über seine Flucht aus Sibirien. Tidermann, der wegen eines politischen Vergehens nach dem fernsten Sibirien deportiert werden sollte, erkrankte auf dem Wege dahin und blieb unter Bewachung eines Polizeioffiziers in einem kleinen Dorfe zurück.

Wetterhäus'chen in Waidhofen a. d. Ybbs.

Abgelesen am 18. Juli 1908 um 10 Uhr vormittags.



Verloren

wurde am Wege von Waidhofen nach Ybbsitz ein Damenstecher aus lichtem Schildkrot. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung im Gasthose Bauer, Waidhofen, Untere Stadt, abzugeben.

Rückgang und Hebung der Klein-eisenindustrie von Waidhofen a. Y. and Ybbsitz

von Professor Hugo Scherbaum. künstlich in den Buchhandlungen Albert Herzog u. Julius Weigand in Waidhofen a. Y. Preis K 2.50.

Ein allfälliger Reib.gewinn fließt dem Unterrichts-fonds armer Schüler der sachlichen Fortbildungsschule für Schlosser und Werkzeugmacher in Waidhofen a. d. Ybbs zu.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München 22 Zeitschrift für Humor und Kunst 2 Vierteljährlich 13 Nummern nur K 3.60

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theaterstr. 41

Kein Besucher der Stadt München

sollte es verkümmern, die in den Räumen der Redaktion, Theaterstraße 41 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Vor Anschaffung
 eines Musikwerkes, einer Violine oder Zither etc.
fordere man auch uns. **Hauptkatalog 796**
 gratis und frei per Postkarte. Gegen bequeme Teilzahlungen von

2.- Kronen

monatl. an liefern wir **Musikwerke** jeder Art, **Spiel-dosen, Drehinstrumente**, echte **Grammophone** und **Phonographen**, Autom., alle Saiteninstrumente wie **Violinen** Mandolinen, Gitarren, **Zithern** aller Systeme, Harmonikas Ferner Operngläser, Feldstecher, photograph. Apparate, Jagdgewehre, Bücher, Bilder etc.

BIAL & FREUND in WIEN XIII. 244 36-10



*** GROSSE-Modenwelt**
 Tonangebend!
 Unerreicht!
 Riesen-Schnittbogen.
 Abonnem. bei allen Postanstalt. u. Buchhandl.
 Farbenprächtige Colorits.
 Gratis-Probenummern bei John Henry Schwerin, Berlin W.

Achten Sie genau auf Titel-



Was ist
Kufeke
 Die bewährteste und von den ersten Autoritäten und Tausenden von praktischen Ärzten des In- und Auslandes empfohlene Nahrung für gesunde und magen-darmtrante Kinder und Erwachsene; sie besitzt hohen Nährwert, fördert die Muskel- und Knochenbildung, regelt die Verdauung und ist im Gebrauche billig.
 „Der Säugling“, lehrreiche Broschüre, gratis erhältlich in den Verkaufsstellen oder bei R. Kufeke, Wien

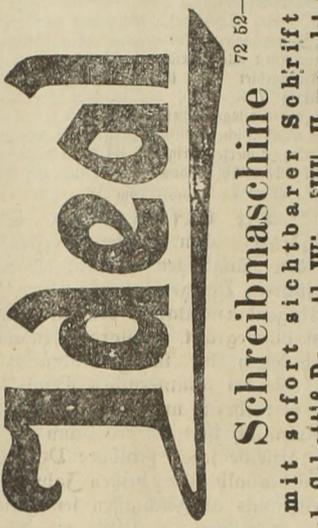


Bevor Sie einen Flügel, Piano, Harmonium, oder irgend ein Musik-instrument, Saiten und Bestandteile kaufen, verlangen Sie erst Preise über Gewünschtes. **Miete u. Umtausch, alle Reparaturen** und stimmen, auch auswärts, billigt, unter Garantie, durch Musikinstrumenten-Handlung

Richard Lehmann, Kremsa. d. D.
 Klaviermacher, Gerichfl. beid. Schützmeister.



ideal
 Schreibmaschine
 mit sofort sichtbarer Schrift
 Hch. Schott & Donath, Wien, III, Heumarkt 9.



1781 Geschäfts-Gründung 1781
 Kais. u. königl. Hof-Steinmetzmeister
EDUARD HAUSER
 WIEN IX SPITALGASSE 19
 DIE SCHÖNSTEN GRAB-MONUMENTE
 EIGENER ERZEUGUNG
 VON FL 15 AUFWÄRTS

Ausführung jeglicher Steinmetz-Arbeiten




In Küche und Haus
 reinigt man Holz und Stein, die feinsten und gröbsten Gewebe, sowie alles, was überhaupt gewaschen wird, am vorteilhaftesten mit

Schicht-Seife
 Ihre Reinheit wird mit 25.000 Kronen garantiert.

Schutzmarke: „Anker“
Liniment. Capsici comp.,
 Original für
Anker-Bain-Crepeller
 ist als vorzüglichste Schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Entzündungen usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., K 1.40 und 2 K vorrätig in allen Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.

Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“
 in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu.
 Versand täglich.






Für nur 18.— Kronen gegen Nachnahme versendet das **Landes-Euch-Export-Warenhaus** Budapest, VII., Varseny-utca 2. Drei Meter feinen, schwarzen, dunkelblauen, grauen oder braunen Stoff, genügend für einen Herrenanzug.

Technisches Atelier

Sergius Pauser
 stabil in
Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.
 Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen.
 Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne und Gebisse

in Gold, Aluminium und Kunstschmelze. — Stützähne, Goldkronen und Brücken (ohne Gummiplatte), Regulierapparate.
Reparaturen. Schlecht passende Gebisse werden billig umgearbeitet. — Anfertigung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten. Mäßige Preise.
 Meine langjährige Tätigkeit in den ersten jahresärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegene und gewissenhafteste Ausführung.

54. Jahrgang. Viel 54. Jahrgang.

Unterhaltung u. Belehrung, viele interessante Neuigkeiten
 bietet ihren Lesern die hochinteressante, reichhaltige und gediegene **Wiener österreichische Volks-Zeitung**

Dieses altbewährte Wiener Blatt mit hochinteressanter, illustrierter **Familien-Unterhaltungs-Beilage** erscheint in über 105.000 Exempl. und bringt täglich wichtige Neuigkeiten

gediegene Feuilletons von hervorragenden Schriftstellern, heitere Wiener Skizzen von Chiavacci, Plaudereien von A. Engel, Bawel, Hinterhuber, Susi Wallner, Humoresken aus dem Militärleben von Krassnigg etc. weiters die Spezialrubriken u. d. Fachzeitschriften:
Gesundheitspflege, Frauen-Zeitung, land-, forstwirtschaftliche und pädagogische Rundschau.
 Artikel über Natur-, Länder- und Völkerkunde, Erziehung, Erfahrung u. Erfindung, Preisrätsel mit wertvollen Gratisprämien, täglich 2 spannende Romane, welche neuen Abonnenten gratis nachgeliefert werden.
 Waren-, u. Börsenberichte, die Ziehunglisten aller Lose etc.

Die Abonnementspreise betragen:
 1. Für tägliche Post-Zusendung (mit Beilagen) in Oesterreich-Ungarn u. Bosnien monatlich K 2.70, vierteljährig K 7.90.
 2. Für zweimal wöchentliche Zusendung der **Samstags- und Donnerstags-Ausgaben** (mit Roman- und Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) vierteljährig K 2.64, halbjährig K 5.20.
 3. Für wöchentliche Zusendung der **reichhaltigen Samstags-Ausgabe** (mit Roman- u. Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc. vierteljährig K 1.70, halbjährig K 3.30.

Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen, an die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines beliebigen Monats an. Probenummern gratis.
 Die Exped. der Oesterr. Volks-Zeitung Wien I. Schulerstr. 16.

Bitte ausschneiden u. aufbewahren.

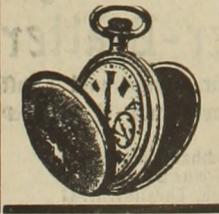
Drei Jahre schriftliche Garantie!

Statt K 18.- nur K 8.-

Nie wieder im Leben
 bietet sich Ihnen die Gelegenheit, um den Spottpreis von nur
K 8.- statt K 18.-
 eine prachtvolle, echte Gloria-Silber-Herren-Anker-Remontoir-Uhr, in starkem, reich gravierten Gehäuse mit Doppeldeckel und feinem, geprüften Werke, in zehn Steinen genau gehend, zu kaufen. Sämtl. schöner Kette mit Auhängsel K 10.—. Selbe Uhr in Elektro-Gold K 9.—, in Meteor-Tulla K 7.90.

Alleinversandt per Nachnahme durch die
Uhren-Export-Gesellschaft
 Wien XIV/3, Sechshausstrasse 5 B. J.

Bitte ausschneiden u. aufbewahren.



Ein guter Rat

331 4-3

ist es, wenn Sie Ihren Bedarf in allen einschlägigen

Mode- und Manufaktur-Artikeln

Wäsche und Wirkwaren, Schneider - Zugehör

Bettfedern und fertige Tuchente

ebenso in **Spezereiwaren**, wo ich besonders Kaffee, Tee, Oele und Weinessig hervorhebe, bei mir decken.

Meine bekannte Reellität bietet vollkommene Gewähr für nur wirklich gute Ware und billigste Preise.

Hochachtungsvoll

Karl Schönhacker,

Waidhofen a. d. Ybbs,
Oberer Stadtplatz 17.

Krailhofer Kornbrot

==== überall zu haben. ====

Höchster Nährwert. Leicht verdaulich.

Vorzüglichster Geschmack.

308

Modernste sanitäre Fabrikation.

M. L. Lotterhos

Tapezierer u. Möbelhandlung, Waidhofen a. d. Y.
Obere Stadt Nr. 21

empfiehlt den P. T. Kunden von Waidhofen und Umgebung sein reichhaltiges Lager von fertigen Tischler- und Tapezierermöbeln, sowie Eisenmöbeln.

Komplette Heiratsausstattungen.

Uebernahme von Zimmertapezieren, Aufmagen und Montieren von Vorhängen und Dekorationen, Umarbeitungen von Tapezierermöbeln und Matratzen in und außer Haus und alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten bei prompter und reeller Bedienung.

Horn 214 12-8



ETERNA

Königin der Pfeifenspitzen!

Vorzüge: Billigkeit, Reinheit, Dauerhaftigkeit — Grosse Bohrung. — Gesundes und angenehmes Rauchen.

Kais. königl. patent.

ETERNA-SPITZEN brechen niemals ab, verstopfen sich nicht und sind im Gebrauch um 100% billiger, wie die bisherigen Mundbisse.

Nur das Hornstück wird ausgewechselt!

Umsatz 1907: Zwei Millionen Stück!

Aerztlich empfohlen.

Überall erhältlich!



Das Original

aller im Handel befindlichen medizinischen Lilienmilchseifen.
Erzeugt zarte, weiße Haut und reinen, von Sommersprossen freien, Teint.
Millionen Stück jährlicher Consum! Tägliche Anerkennungs schreiben!
2 Staatspreise und 10 Goldene u. Silberne Medaillen!
Man achte genau auf Namen u. Schutzmarke: **Steckenpferd!**
Vorrätig in 40 Heilern, Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. allen einserblügigen Geschäften.

Alleinige Fabrikanten: Bergmann & Co. Teitschen a. E. (Dresden u. Zürich)

389 10 2

Roedl's Tinte ist die beste!

F. Roedl, Prag VII.

Preisblatt und Muster gratis und franko.

REPARATURLOSE BEDÄCHUNGEN MAUERVERKLEIDUNGEN GEGEN DIE WETTERSEITE AUS

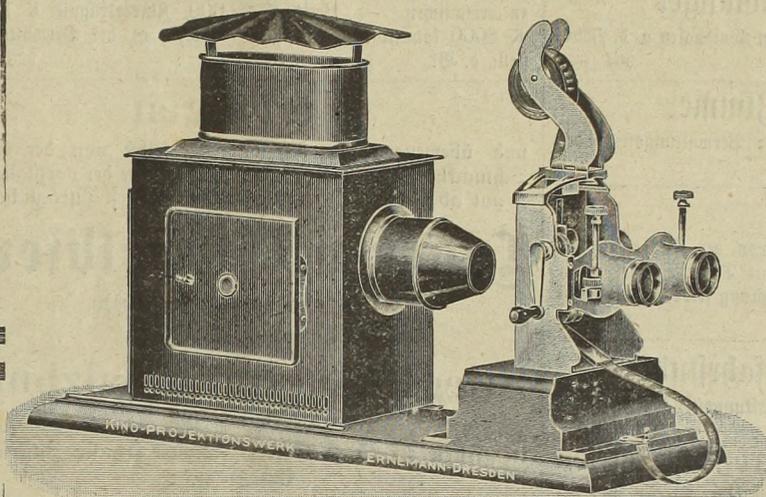
Eternit

SCHIEFER

ETERNIT-WERKE LUDWIG HATSCHEK, LINZ, VÖCKLABRUCK, WIEN, BUDAPEST, NYERGES-ÚJFALU.

Vertreten für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung durch:
Franz Felkl, Dachdeckermeister, Waidhofen a. d. Ybbs.

Ernemann-Kino



der erste wirklich brauchbare Kinematograph für Amateure!

der **Ernemann Kino** ist der billigste Kinematograph der Welt, er kostet nur ca. 1/3 des Preises eines grossen Normalkinematographen.

der **Ernemann-Kino** ist der kleinste aller existierenden Kinematographen, daher auch der handlichste und am bequemsten zu bedienende.

der **Ernemann-Kino** ist den Normalkinematographen an Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit durchaus ebenbürtig. Kein Flimmern der Bilder bei der Projektion!

Reichhaltiges Lager interessanter Films für jeden Geschmack; ständig Neuheiten.

Ausführliche Broschüre kostenfrei.

Heinrich Ernemann A.-G., Dresden 113.

Fabriks-Niederlage in Wien.

I. Waidhofener Käse-, Salami-, Südfrüchten-, Spezerei- und Delikatessen-Handlung

Telephon Nr. 30.

Telephon Nr. 30.

JOSEF WUCHSE

Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz Nr. 4 (nächst dem Postamt)

Reichhaltiges Lager von:

Käse, Salami
Südfrüchten und Spezereiwaren
feinste
Tafel- und Oliven-Oele
Trager Schinken
Fleisch-,
Fisch-, Frucht- und Gemüse-
Konserven.

in- u. ausländische
Weine (Bodega)
Champagner
feine Liköre, Rum, Kognak
feinste Sorten Thee
Niederlage
der Kaffee-Grossrösterei
„Au Mikado“

Kanditen, Schokolade und Kakao.

241

EN GROS.

Bestellungen werden bestens und schnellstens effektiert.
Preiskurante gratis und franko.

EN DETAIL.

Bestens empfohlen:
Wechselstube der
K. k. priv. allgem. Verkehrsbank

Filiale: Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 33.

Rückzahlungen erfolgen inklusive **K 2.000** ohne Kündigung und ohne Abzug; die entfallende Rentensteuer wird von dem Institute aus eigenem entrichtet.

Spareinlagen
auf Einlagebücher
mit **4 Prozent.**

10-24 **Kapitals-Anlagen**

erstklassig und mit guter Verzinsung prompt und kulantest.
Informationen und Auskünfte
über alle Bankangelegenheiten unentgeltlich.

Einlagen im Kontokorrent werden allergünstigst verzinst.
Einlagen im Kontokorrent werden allergünstigst verzinst.
Einlagen im Kontokorrent werden allergünstigst verzinst.

Philosoph erteilt Unterricht

über die Ferien in allen Gymnasialgegenständen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 359 3-2

Ein Praktikant

wird aufgenommen bei Herrn Alois Sträußelberger, Hoher Markt Nr. 4. 296 1-5

Ein oder zwei Studenten

finden in einem Privathause Kost und Wohnung. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Köchin gesucht

welche selbständig kocht, sehr rein und anständig ist. Anzufragen bei Frau Anna Paul, Waidhofen a. d. Ybbs. 360 0-2

Ein Tischlerlehrling

findet sofort Aufnahme bei A. Nachbargauer, Obere Stadt Nr. 35. 367 3-1

Maurer und Handlanger

werden bei W. Rofsch, Maurermeister in Waidhofen a. d. Ybbs, bei guter Löhnung sofort aufgenommen. 364 0-1

Ein möbliertes Zimmer

ist sofort zu vermieten. Auskunft in der Verwaltungsstelle des Blattes.

Verloren

wurde am 14. Juli auf dem Wege von der Stadt in die Weyrerstraße eine Herren-Taschenuhr mit Touristenkette. Der redliche Finder wird ersucht, gegen Belohnung selbe Weyrerstraße Nr. 2, 1. Stock, abzugeben. 363 1-1

Ein neuer Krankenfahrrad

ist zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 254 0-8

Nur nettes Haus mit großem Garten
wird zu pachten gesucht. Es muß trocken sein, Wasser und gesunde Lage haben. Sofortige freundliche Angebote unter „S. S.“ an die Administration d. Bl. Verschwiegenheit zugesichert.

Ein Haus in St. Georgen a. d. Klaus

mit circa 11 Joch Grundstücken und vielen Obstbäumen, ist um K 9000 zu verkaufen. Auskunft in St. Georgen Nr. 59 bei Leopold Schmitter. 351 2-2

Eine lichte, trockene Jahreswohnung

bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Speise, Keller, Boden, Waschküche etc. ist an eine kinderlose Partei zu vermieten. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Ein möbliertes Kabinett

ist für einen Herrn sofort zu vermieten. Auskunft bei Frau Anna Schiebl, Unter der Leiten 13. 356 0-2

Eine schöne Villa

in herrlicher Lage in Waidhofen a. d. Ybbs, stockhoch, in bestem Bauzustande, mit Balkon, großem Garten und Wiese, ist wegen Familienverhältnisse preiswürdig zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 298 0-5

Hausverkauf!

In Waidhofen a. d. Ybbs ist ein in sehr gutem Bauzustande befindliches schönes Zinshaus mit 8 Zimmern, 6 Küchen, Speise, Waschküche, Felsenkeller, eigenem Quellwasser, Holzlage, Hütte mit Stall, großem Obst- und Gemüsegarten mit über 30 Stück Obstbäumen, zu verkaufen oder gegen Landwirtschaft zu vertauschen. — Preis K 22.000, Zinsertragnis K 1300. K 8000 können liegen bleiben. Adresse in der Verwaltungsstelle d. Bl. 338 0-3

Verlangen

und überzeugen Sie sich dadurch selbst von der Güte, Schmachthaftigkeit und großem Maßgehalte der vorzüglichen, gut abgelagerten, der Gesundheit äußerst zuträglichen

Lager- u. Doppelbiere

licht und dunkel (bairisch)
aus der

Stieglbrauerei in Salzburg

gegründet 1492

in Kisten zu 25 Halbliter-Flaschen franko Zustellung ins Haus.

Zu beziehen bei

IGNAZ DUSL

Waidhofen a. d. Ybbs

Ybbsitzerstrasse 6. Ybbsitzerstrasse 6.

Einladung

369 1-1

zu dem am
Sonntag den 19. Juli 1908
stattfindenden

Tanzkränzchen

bei Herrn

Matth. Aschenbrenner in Zell a. d. Y.

Musik: Stadtkapelle.

Eintritt 1 Krone. Damen frei.

Anfang 8 Uhr abends.

Nur noch kurze Zeit
wegen Auflösung des Geschäftes
sämtliche Waren
zu herabgesetzten Preisen.

Die gesamten Vorräte von Blusen, Röcken, Herren- und Damenwäsche, Cravatten, Mieder, Wirkwaren, Damen-Putzartikel und sämtliche Geschäftseinrichtung werden zu enorm billigen Preisen abgegeben.

Therese Dietrich

Untere Stadt Nr 23.

Gegenüber Hotel Inführ.

294 4-2

Hotel Wimberger, WIEN VII., Neubaugürtel Nr. 34-36.
in unmittelbarer Nähe des Westbahnhofes, bequeme Verbindung zu allen Bahnhöfen, gut bürgerliches Haus.
150 Zimmer, vollständig neu eingerichtet.
Bäder im Hause. — Elektrische Beleuchtung. — Telefon Nr. 6637. —
Vorzügliches Restaurant. — Schöner Garten.

Anempfehlung.

Der ergebenst Befertigte empfiehlt den P. T. geehrten Bewohnern von Waidhofen, Zell und Umgebung seine

Mahlprodukte in vorzüglichster Qualität

sowie

täglich frisches echtes Kornbrot
in 3 Sorten.

Bestellungen werden ins Haus zugestellt.

Niederlagen: **Weyrerstraße 21 und Wienerstraße 5.**

Hochachtungsvoll

Franz Jax vormals **Kanstmühle and Kornbrotbäckerei**
Ant. Jax
Söhne

Waidhofen a. d. Ybbs.

355 5-2

Ich sage Ihnen
es giebt wirklich nichts besseres an Wohlgeschmack, Stärkekraft und Ausgiebigkeit als den
Kaiserkaffee-Zusatz
von
Adolf J. Titze in Linz a. D.

